

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 10 (1905-1906)
Heft: 3

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerischer Lehrerinnen-Verein.

Sektion Bern und Umgebung.

Mitgliederversammlung, Samstag den 16. Dezember 1905, nachmittags 2 1/2 Uhr im Frauenrestaurant, Amthausgasse.

Traktanden: 1. Mitteilungen; 2. Tombola, Referentin Fr. E. Stauffer; 3. Unvorhergesehenes.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Unser Büchertisch.

Familie Landorfer. Bd. III. **Götti und Gotteli** von Rudolf v. Tavel. Bern, Verlag von A. Francke. 1906. Brosch. Fr. 4. Geb. Fr. 5.

Drei geschichtliche Epochen werden uns in den drei Bänden dieses Novellenzyklus vorgeführt. Die Zeit des Übergangs, die napoleonische Ara und die Restauration. Der erste Band spielt sich in den schicksalsreichsten und erregtesten Tagen der Republik Bern ab. Im zweiten ist der Kriegsschauplatz in die Ferne gerückt, und im dritten sind es bloss unblutige politische Zuckungen, die wir miterleben. Ebenso decrescendo geht es in anderer Beziehung. Im „Ja gäll so geit's“ steigert sich der Humor bis zum Grotesken, im „Hauptme Lombach“ fehlen zwar komische Situationen nicht, aber solch zwerchfellerschütternde Personen und Ereignisse, wie die „Salzbütti“ oder den durch das „Schaautier“ veranlassten Volksauflauf gibt's hier nicht mehr, und im Götti und Gotteli ist der Humor noch gedämpfter. Auch die Liebe spielt im ersten Teil eine weit wichtigere und zentralere Rolle, als in den beiden andern. Den Reiz des ersten Liebespaares erreicht weder der Hauptme Lombach mit seiner Blanche, noch der Karludi mit dem Jetti. „Jä gäll so geit's“ hat ferner die straffste und einheitlichste Komposition. Jede der beiden folgenden Erzählungen fällt mehr in einzelne Begebenheiten auseinander. Denken wir nur an die örtlichen Verhältnisse. In keinem andern der adeligen Landhäuser werden wir mehr so heimisch, wie im schönen Oberried mit seiner Gloriette.

Trotzdem möchten wir diesen dritten Teil nicht missen. Wir hören gerne weitererzählen von den Schicksalen der alten Republik Bern und der uns lieb gewordenen Personen. Der Götti, der sein Gotteli heimführt, ist der Sohn des reizenden Bethli und sein Jetti die Tochter des lustigen Hauptme Lombach. Beide sind liebe, feine Menschen, denen wir ihr Glück von Herzen gönnen.

Auch die Geschicke Berns erfüllen sich in erfreulichster Weise. Zwar nicht nach dem Wunsche der aristokratischen Helden der Erzählung und des Dichters. Um so interessanter ist es, ihnen ins Herz zu blicken und zu sehen, dass nicht Eigennutz allein, sondern auch warme Liebe zum Vaterland und politische Ideale ihre Taten lenkte.

Der dritte Band ist reich an prächtigen Einzelheiten und an schönen, guten Gedanken. Mit den beiden andern zusammen bildet er ein Meisterwerk mundartlicher Heimatkunst.

E. G.

Tessiner Novellen von Maja Matthey. Leipzig und Bellinzona-Ravecchia, Tessin. Verlag „Libertà“ B. Beuttner & Cie. 1906. Preis brosch. Fr. 5. 20, geb. Fr. 6. 50.

Seit Heer in seinen „Heiligen Wassern“ die schweiz. Alpenwelt in den Be-